Dachau inhaftiert, wo er an Erschöpfung starb. Schon während des Stud. an Literatur, Kunst und Musik interessiert, war V. Mitbegründer des kath. Kunstver. Katolická moderna und Mithrsg. von dessen Almanach „Pod jedním praporem“ (1897). Er schrieb anfangs religiös geprägte Hymnen („Sacerdotium“, 1897), die er auch in seine Predigten einfließen ließ, später veröff. er den idyll. Roman „Na krásné samotě“ (1938) über seinen einstigen Wirkungsort Kremeschnik. Hist. Themen bestimmen seinen Roman „Na srdci“ (1942). Seine Memoiren wurden unter dem Titel „Vlaštovky se vracejí“ 1946 posthum von seinem Neffen Jan Menšík hrsg. V. wurde 1930 zum päpstl. Ehrenprälaten ernannt.

Weitere W.: Loučení, 1917; Pro naše zvony, 1918; Slovo včas, 2 Bde., 1935–37; Pelhřimov za války 1914–18, 1938. – Nachlass: Státní okresní archiv Pelhřimov, Muz. Vysočiny Pelhřimov, beide CZ.

L.: LČL; J. Menšík, in: F. B. V., Vlaštovky se vracejí, 1946, S. 5ff.; Na paměť F. B. V., ed. J. Menšík, 1947 (m. B.); J. Černý, Vlastivědný sborník Pelhřimovska, 1993, Nr. 4, S. 33ff.; J. Podlešák, in: Ročenka biskupského gymnázia v Českých Budějovicích, 1995/96, S. 10f. (dt. S. 40f.); M. C. Putna, Česká katolická literatura v evropském kontextu 1848–1918, 1998, s. Reg.; M. Skořepová, in: Kamenná paměť mého kraje. Výběr prací středoškolských studentů ve 2. ročníku dějepisné soutěže EUSTORY, 2004, S. 100ff.; T. Varga, Literární tvorba F. B. V., DA Brno, 2011; K. Gyurcsovicsová, Typol. beletristického díla F. B. V., DA České Budějovice, 2012; KZ-Gedenkstätte Dachau, D.

(V. Petrbok)

Vaněk (Waněk) Norbert, Übersetzer, Lehrer und Beamter. Geb. Hrochowteinitz, Böhmen (Hrochův Týnec, CZ), 27. 4. 1782; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 29. 12. 1835. – Sohn eines Schulwarts. – V. verbrachte als Kind ein Jahr in Grulich, um Dt. zu lernen. Nach dem Tod des Vaters 1795 besuchte er die Hauptschule in Pardubitz und den darauffolgenden einjährigen Lehrerkurs. Um 1798 wirkte er im nahen Wamberg als Erzieher. Unter dem Einfluss eines Pfarrers und Lehrers beschloss V. sich weiterzubilden: Sein Besuch des Prager Altstädter Gymn. ist für 1803 belegt, in dieser Zeit war er auch Erzieher beim Dir. der phil. Stud. Franz Gerstner. 1804–07 absolv. er die phil. Jgg., wo Michael Josef Fesl und →Franz Příhonský zu seinen Kommilitonen zählten, pflegte intensiven Kontakt mit →Bernhard Bolzano und stud. danach bis 1811 Jus. I. d. F. war V. als Sekr. in der Wirtschaftsverwaltung des Theresian. Damenstifts am Prager Hradschin, als Sekr. bei Paul Gf. Hartmann v. Klarstein und um 1819 als Sekr. im Büro des Landesadvokaten Wenzel Wolfram tätig. 1821 wurde er Skriptor an der Univ.-bibl. und war ab 1823 auch vom Gubernium beauftragter Amtsübers. aus dem Tschech. 1834/35 suppl. er an der Prager Univ. die Vorlesungen aus tschech. Sprache und Literatur. V. übers. aus dem Dt. (Joachim Heinrich Campe, Joseph Hofmann, August v. Kotzebue, Christian Gotthilf Salzmann, Karl Heinrich Seibt, Adalbert Schwippel), dem Französ. (Jean Nicolas Bouilly) und dem Latein. (Sallust) volksaufklärer., religiöse und pädagog. Schriften, mit denen er die Bildungsideale seines Lehrers Bolzano zu verwirklichen suchte, sowie populäre landwirtschaftl., musikal. und astronom. Literatur. Außerdem bearb. er den tschech. Tl. von Ignaz Seibts „Neuem lateinisch-deutsch-böhmischen … Wörterbuch“ (1830, 5. Aufl. 1850), verf. eine „Kurzgefaßte Grammatik der böhmischen Sprache“ (1838, gem. mit Josef Franta Šumavský), beschäftigte sich mit der Methodik des Sprachunterrichts und lieferte →Josef Jungmann Material für dessen „Slovník česko-německý“. Am Rande seines Schaffens sind einige rein literar. Übers. zu nennen.

Weitere W. (s. auch LČL; Pavlíková): Prakt. Tl. zur böhm. Grammatik … oder: Böhm.-dt. Sprechübungen und Uibersetzungs-Aufgaben, 1840 (gem. m. J. F. Šumavský). – Übers.: Sbjrka wyučugjcých rozmlauwánj pro djtky, 1817; F. Krtek, Vwod krátký k wyhotowowánj pjsemnostj …, 1830; A. v. Kotzebue, Hodinky a mandlowý dort, 1844.

L.: LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Rieger; V. S. Štulc, in: Kwěty 3, 1836, Beil. 6–8, S. 21f., 25ff., 30f.; N. Waněk, in: Ch. Salzmann, Wogtěch Krasil, 1837, S. IIIff.; J. Roček, Dějiny města Hrochova Týnce, 1926, S. 34f.; M. Pavlíková, in: Literární archiv 5, 1970, S. 180ff. (m. W.).

(V. Petrbok)

Vaňha (Vanha) Johann (Jan), Agrarfachmann und Biologe. Geb. Watschitz, Böhmen (Vadčice, CZ), 28. 12. 1858; gest. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 21. 6. 1911; röm.-kath. – Sohn des Landwirts Josef Vanha und der Marie Vanha, geb. Masky. – Nach dem Besuch der Gymn. in Pilgram, Dt.brod und Budweis stud. V. ab 1883 an der BOKU in Wien; 1886 Diplom aus der gesamten Landwirtschaft. 1887–90 hörte er zudem an der phil. Fak. der Univ. Wien naturwiss. Vorlesungen und legte 1888 die Lehramtsprüfung für höhere landwirtschaftl. Schulen aus Pflanzenphysiol., -produktion und Agrikulturchemie an der BOKU ab. 1887–91 Ass. an der Lehrkanzel für landwirtschaftl. Pflanzenproduktion unter →Adolf Liebenberg v. Zsittin, habil. sich V. 1891 hier für allg. Pflanzenbau und